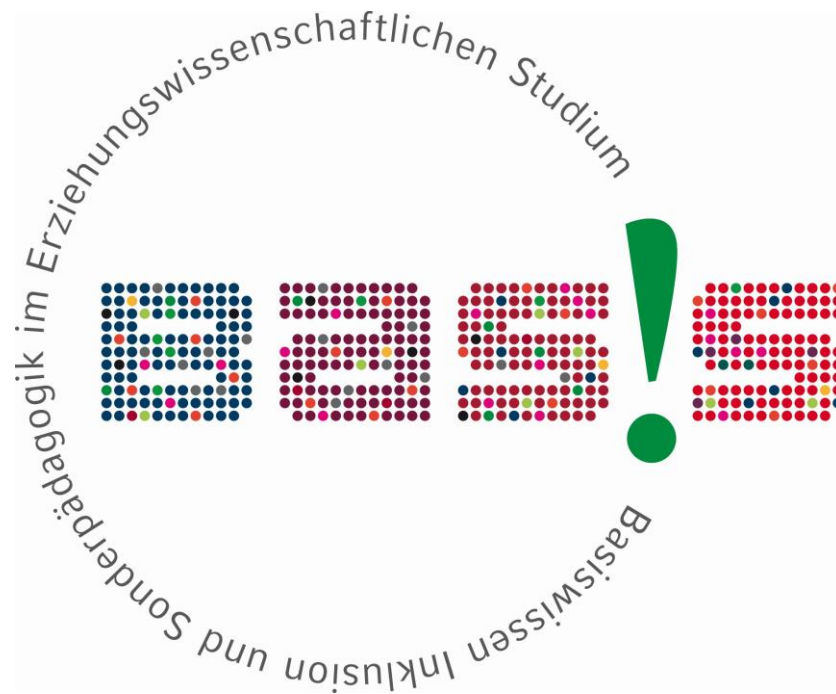


Vielfalt in der Schule

Praxisnahe Konzepte und Methoden für Studierende aller Lehrämter
WS 2021/2022

Wortschatzarbeit im sprachsensiblen Unterricht



Referentinnen: A. Eberhardt & A. Heinlein (StRin FS)

Was erwartet Sie?

1. Überblick über semantisch-lexikalische Störungen

- Definition
- Diagnostik
- Symptomatik
- schulische Auswirkungen

2. Aufbau und Funktionsweise des mentalen Lexikons

3. Schulische Förderung bei semantisch-lexikalischen Schwierigkeiten - Wortschatzarbeit im sprachsensiblen Unterricht

- Förderung auf semantisch-konzeptueller Ebene
- Förderung auf Wortformebene
- Strategietraining
- Abruftraining

Stimmen Sie zu oder nicht?

Go to www.menti.com and use the code 9696 9490

Stimmen Sie zu oder nicht?

Keine Zustimmung

Mit zwei Jahren kann ein Kind ohne Wortschatzstörung mindestens 50 Wörter sprechen.

Bei Kindern mit Sprachstörung ist meist nur das Erlernen der Muttersprache erschwert.

Ein Hauptproblem ist, dass betroffene Kinder auch die Anweisungen der Lehrer nicht verstehen und deswegen in allen Fächern Probleme haben könnten.

Das Hauptziel einer Förderung ist es, dem Kind möglichst viel Wortschatz zu präsentieren, um so den Wortschatz zu erweitern.

15% - 20% der Kinder sind "Late Talker"

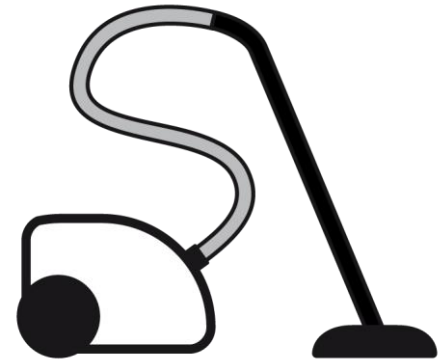
50% der "Late Talker" entwickeln eine Sprachenwicklungsstörung.

Zustimmung

Lexikalische Entwicklung im ungestörten Spracherwerb

ab ca. 2 Jahren:

- Wortschatzspurt
- Kinder erwerben ca. 10 Wörter täglich
- Pinker 1994: „*lexikalische Staubsauger*“



ab ca. 6 Jahren (Grimm 1995):

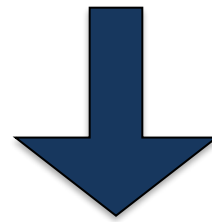
- ca. 14.000 Wörter stehen zur Verfügung

im Alter von 16 Jahren (Miller 1993):

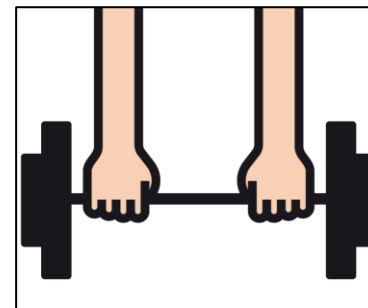
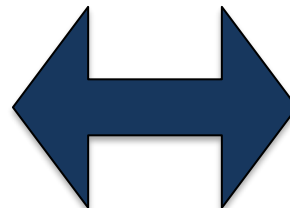
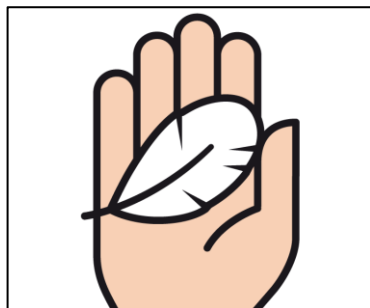
- Lexikon von ca. 60.000 Wörter

Semantisch-lexikalische Störungen

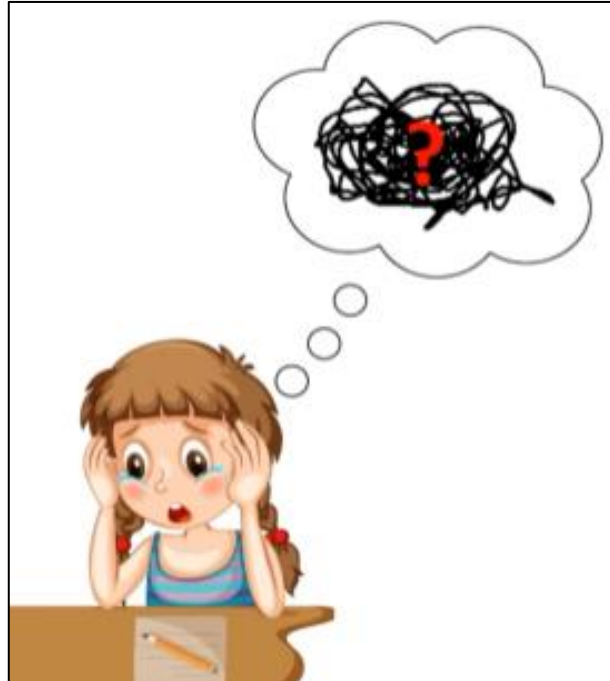
OHNE WORTE?



Nicht bei allen Kindern
verläuft der Wortschatzerwerb mit einer derartigen Leichtigkeit!



Semantisch-lexikalische Störungen



<https://vimp.ph-heidelberg.de>

Kinder mit semantisch-lexikalischen Störungen

Semantisch-lexikalische Störungen – Definition

*„Semantisch-lexikalische Störungen beschreiben Phänomene im Spracherwerb, bei denen es Kindern und Jugendlichen häufig und anhaltend nicht altersentsprechend gelingt, eine sprachliche Form zu bilden, die in semantischem (Ausdruck der Wortbedeutung im Kontext der Äußerung) und lexikalischem Aspekt (Wahl der Wortform) der Äußerungsintention entspricht.“
(Glück 2007, 284)*

Auch das **Sprachverständnis** ist betroffen!

(Reber & Schönauer-Schneider 2009)

Semantisch-lexikalische Störungen – Vorkommen

Glück 2007, Reber & Schönauer-Schneider 2009

Sprachentwicklungsstörungen

generelle Lernschwächen

Lese-Rechtschreibstörungen

Autismus

Mehrsprachigkeit

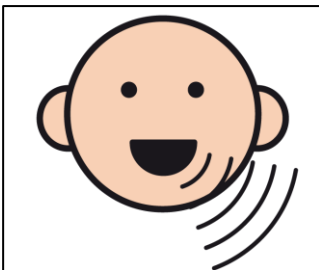
erworbene neurogene Schädigungen

Semantisch-lexikalische Störungen – Diagnostik

Mayer 2012

gezielte Wortschatzüberprüfung

Spontansprachanalyse



pixabay

Semantisch-lexikalische Störungen – Diagnostik

[Kompetenzprofile Sprache – Dr. Karin Reber \(karin-reber.de\)](http://karin-reber.de)

Schule	Klasse	Lehrkraft
Kompetenzprofil 4: Wortschatz		

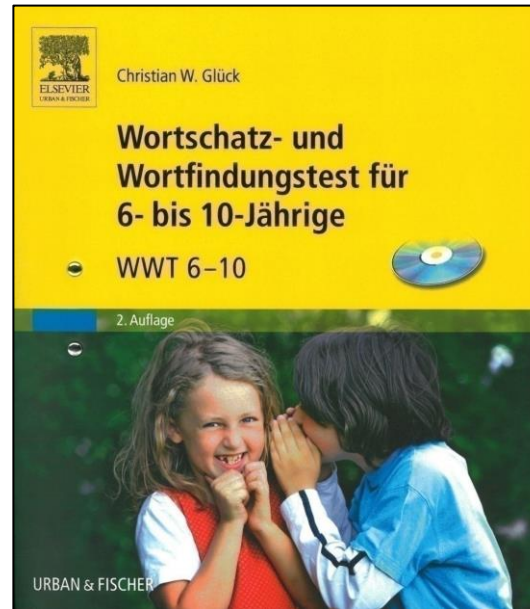
Kriteriengeleitete Beobachtung zum Wortschatz																	
Wortschatz allgemein																	
Versteht viele Begriffe richtig																	
Benennt viele Begriffe differenziert																	
Wortfindung																	
Kurze Antwortzeit (auch bei neuen Begriffen)																	
Keine Platzhalter („weißst schon“), keine unspezifischen Begriffe („Dings, tut“)																	
Keine Wortneuschöpfungen (Neologismen: „Blumenmann“ – „Gärtner“)																	
Keine semantischen Ersetzungen (Oberbegriffe: „Tier“ – „Hund“; Neben-/Unterordnung: „Apfel“ – „Tomate“)																	
Keine Umschreibungen, Gesten („Brille“: „Das zum Durchschauen auf der Nase“; Geste für Brille)																	
Keine Unterbrechungen (Pausen, Pausenfüller „äh“, Umformulierungen, Selbstkorrekturen „Die Birn- äh- Banane“)																	
Keine phonologischen Ersetzungen („Blene“ für „Birne“, „Marine“ für „Mandarine“)																	
Keine Metakommentare, kein Vermeidungsverhalten („Wie heißt das gleich wieder?“, Abbruch, keine Antwort, „Hab ich vergessen“)																	
Auswertung: + (ja: sprachliche Stärke), U (zeigt Unsicherheiten), – (nein: sprachliche Schwäche) Bitte in den grau unterlegten Feldern die Namen der Schüler eintragen!																	

Semantisch-lexikalische Störungen – Diagnostik

<https://www.testzentrale.de>



Aktiver Wortschatztest
für 3- bis 5-jährige Kinder

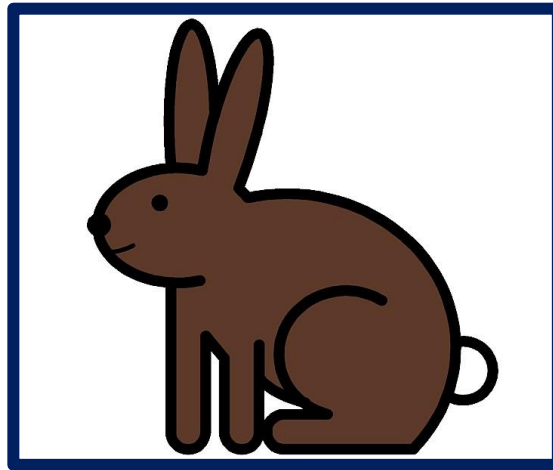


Wortschatz- und Wortfindungstest
für 6- bis 10-Jährige



Patholinguistische
Diagnostik
bei
Sprachentwicklungs-
störungen

Semantisch-lexikalische Störungen – Diagnostik



Ich zeige dir ein
Bild. Sage mir
wie es heißt.

Hase!

Semantisch-lexikalische Störungen – Symptomatik

Glück 2007, Kannengieser 2012

Wortschatzeinschränkungen



pixabay

- kleiner, umgrenzter Vielzweckwortschatz
- auffällige Zusammensetzung: Nomen überproportional vertreten

Semantisch-lexikalische Störungen – Symptomatik

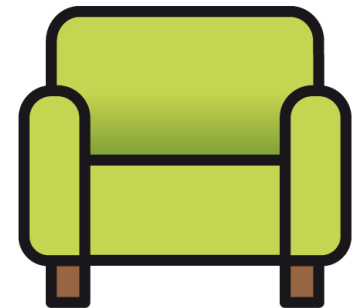
Glück 2007, Kannengieser 2012

semantische Paraphasien



pixabay

Stuhl!



- Ersetzung des Zielwortes durch einen bedeutungsähnlichen Begriff
- inhaltlich ähnliche, fehlerhafte Ersetzung:
z.B. Haus statt Schule, Buch statt Zeitung, Ast statt Baum, Stuhl statt Sessel

Semantisch-lexikalische Störungen – Symptomatik

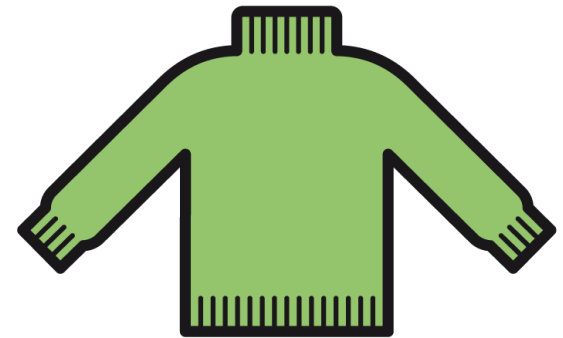
Glück 2007, Kannengieser 2012

phonologische Paraphasien



pixabay

Pallovi!



- Ersetzung des Zielwortes durch einen klangähnlichen Begriff
- von der Wortform her ähnliche, fehlerhafte Ersetzung:
z.B. Lokotomive statt Lokomotive, Lappwaschen für Waschlappen

Semantisch-lexikalische Störungen – Symptomatik

Glück 2007, Kannengieser 2012

gemischt semantisch-phonologische Paraphasien



pixabay

Schlüssel!



- Ersatzwort ist dem Zielwort bedeutungs- und klangähnlich:
z.B. *Schlüssel statt Schloss*

Semantisch-lexikalische Störungen – Symptomatik

Glück 2007, Kannengieser 2012

unspezifische Wörter und Phrasen



pixabay

Da zum Hochfahren!



- Umschreibungen, „Joker-Wörter“, allgemeine Überbegriffe
z.B. *da zum Hochfahren statt Rolltreppe, spielen anstatt buddeln, fangen etc.*
„Solche Dinger, weißt schon!“, „Na ja und so weiter.“

Semantisch-lexikalische Störungen – Symptomatik

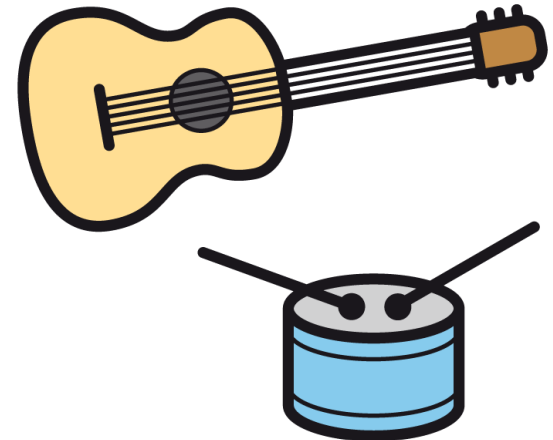
Glück 2007, Kannengieser 2012

Wortneuschöpfungen (Neologismen)



pixabay

Balimbalim!



- z.B. Totmacher statt Jäger, Blumenmann statt Gärtner

Semantisch-lexikalische Störungen – Symptomatik

Glück 2007, Kannengieser 2012

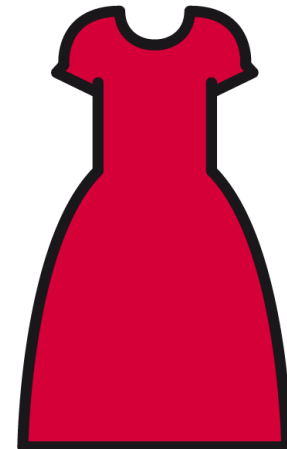
Abbrüche, Umformulierungen



pixabay

Das Kleid ist
grün, blau, äh rot!

Ach, nix!



Semantisch-lexikalische Störungen – Symptomatik

Glück 2007, Kannengieser 2012

Verzögerungen, Unterbrechungen



pixabay

„uhm“, „äh“

Wie heißt das nochmal?

Ach, du weißt schon...

Semantisch-lexikalische Störungen – Symptomatik

Glück 2007, Kannengieser 2012

selbstgegebene Abrufhilfen



pixabay

Das ist ein E...
Also E...sel.

Das ist...das ist ein Kran.

Alsoooo...

Semantisch-lexikalische Störungen – Erklärvideo

<https://vimp.ph-heidelberg.de>



- [Erklärvideo zum Thema Semantisch-lexikalische Störung - Grundlagenvideo :: Medien :: vimp.ph-heidelberg.de](https://vimp.ph-heidelberg.de)
- [Erklärvideo zum Thema Semantisch-lexikalische Störung - Vertiefungsvideo :: Medien :: vimp.ph-heidelberg.de](https://vimp.ph-heidelberg.de)

Semantisch-lexikalische Störungen – Symptomatik

Auffälligkeiten in der Spontansprache (Unterricht, Alltag, etc.)	Beispieläußerungen
1. Wortschatzeinschränkungen	
Kleiner, umgrenzter Wortschatz	
Auffällige Zusammensetzung des Wortschatzes (Anteil der Nomina überproportional zugunsten der Verben und Adjektive)	z.B. Baum Erde
2. Ersetzungen und Fehlproduktionen	
Semantisches Paraphrasien: – Ersetzung des Zielwortes durch einen bedeutungsähnlichen Begriff – inhaltlich ähnliche, fehlerhafte Ersetzung	z.B. Haus statt Schule, Buch statt Zeitung, Ast statt Baum, Stuhl statt Sessel, Messer statt Schere
phonologische Paraphrasien – Ersetzung des Zielwortes durch einen klangähnlichen Begriff von der Wortform her ähnliche fehlerhafte Ersetzung	z.B. telefonieren statt fotografieren, Lokomotive statt Lokomotive, Pallovi statt Pullover, Lappwaschen für Waschlappen
– Umschreibungen, unspezifische Wörter/Phrasen („Joker-Wörter“), allgemeine Überbegriffe	z.B. Krankenmann, Totmacher
– Wortneuschöpfungen (Neologismen)	z.B. Balimbalim statt Musikinstrumente
3. Unspezifische Symptome	
– Abbrüche, Umformulierungen (auf der Suche nach dem geeigneten Begriff)	z.B. Das Kleid ist rot, äh, blau, grün! Ach, nichts..
– Verzögerungen/Unterbrechungen (durch verlängerte Abrufzeiten bedingt)	z.B. Pausenfüller („uhm“, „äh“), Wie heißt das nochmal?, Ach, du weißt schon...
– Selbstgegebene Abrufhilfen, um sich an das abrufbare phonologische Wissen der Wortform zu erinnern – unnötige Wiederholung von Wörtern und Phrasen	z.B. Das ist ein E.... Also E...sel. Das ist ... das ist ein Kran.
– häufiges Zeigen statt sprachliches Benennen, lange Antwortzeiten	

Schulische Auswirkungen

Glück 2001, Kannengieser 2012

Schulische Auswirkungen sind mannigfaltig!

Ausdrucksschwierigkeiten

=> psychosoziale Folgen

Auswirkungen auf verschiedene Unterrichtsbereiche

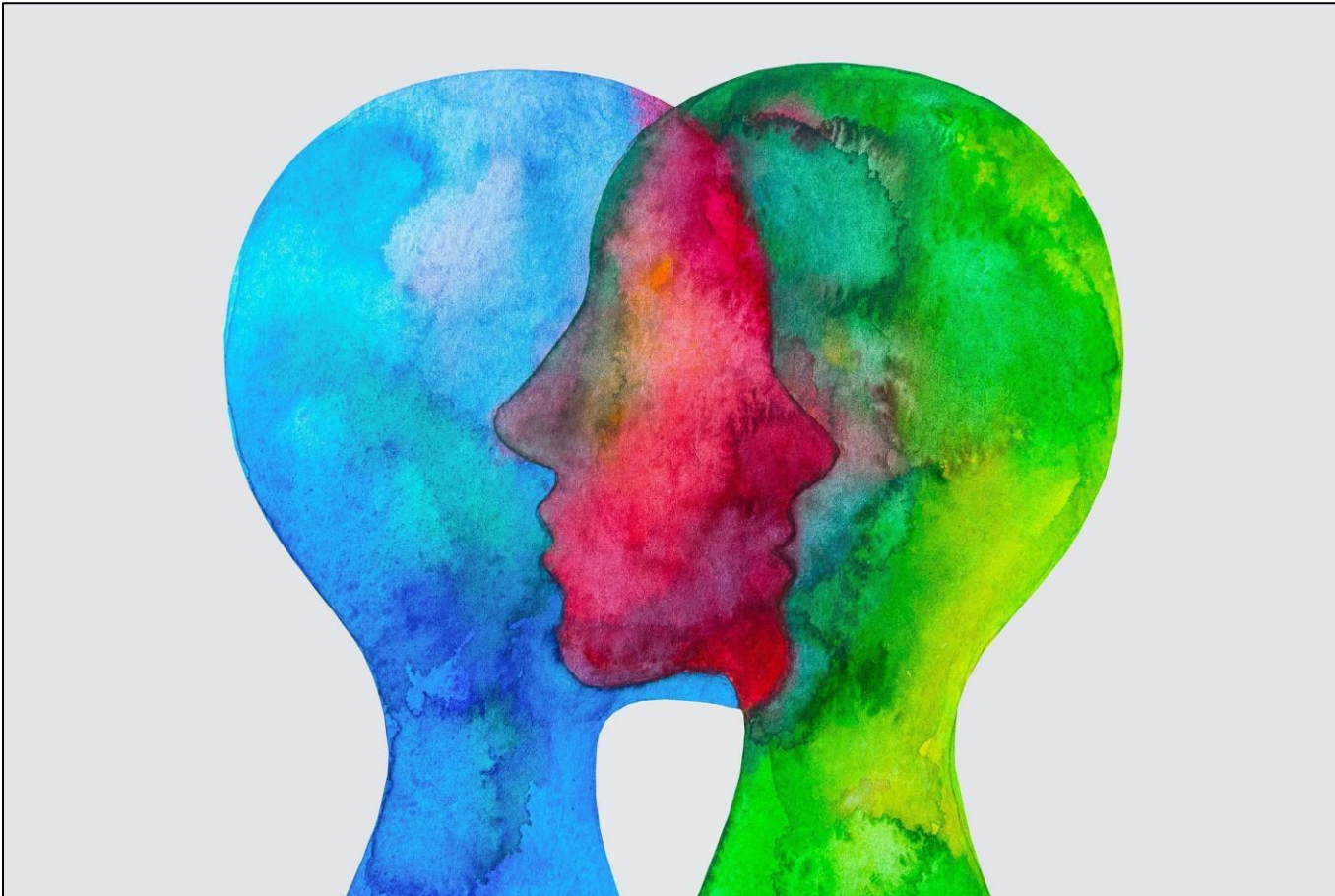
=> Auswirkungen auf Persönlichkeits-/Sozial-/Leistungsentwicklung

beeinträchtigt Sprach- und Leseverständnis

geben weniger eigenaktiv ihrem Neugierverhalten nach

=> kein Bedürfnis, lexikalische Lücken zu schließen

Selbsterfahrung



eberhardt_anna • s

Selbsterfahrung Struktur

Wie viele Wörter konnten Sie sich merken?

Text

Wortspeicher

BEREICH HINZUFÜGEN

+

+

Text: Januar bis Juni

Wortspeicher: Juli bis
Dezember



Selbsterfahrung

Clients in unserer Lebensumgebung

In Zeiten des Internet of Things ist unser Alltag von digitalen Begleitern durchzogen. Am frühen Morgen weckt uns das Smartphone und der Embedded-PC sorgt als Steuerung unseres Smarthome dafür, dass die Rollläden geöffnet werden. Bevor wir uns auf den Weg zur Arbeit machen, packen wir den Laptop ein und checken am Smartphone die neuesten Nachrichten. Den Weg zur Arbeit erleichtert uns unser Navigationssystem, welches auch einen Embedded-PC darstellt. Auf dem Firmengelände angekommen helfen uns die zahlreichen Sensoren unseres Autos, welche ein weiterer Embedded-PC auswertet, in die enge Parklücke einzuparken. Am Arbeitsplatz schalten wir zunächst unseren Tower-PC ein, um die E-Mails zu checken. Dann folgt der alltägliche Kontrollgang durch die Produktion, auf dem das Tablet nicht fehlen darf. Mithilfe des Tablets und einer mobilen App kann sich jederzeit ein Überblick über die anstehenden Arbeitsgänge der jeweiligen Arbeitsplätze verschafft werden. Nachdem Produktionsrundgang erinnert das Smartphone an das nächste Meeting. Es geht um die neue Hardwareausstattung des Bürotrakts. Es wird diskutiert, ob Fat-Clients oder Thin-Clients eingesetzt werden sollen. Im Fall eines Fat-Clients wird die gesamte Rechenleistung am Platz im PC erzeugt. Ein Thin-Client dient nur der Verbindung zu einem Rackmount-Server, welcher im Rechenzentrum betrieben wird. Dies hat den Vorteil, dass in den Büroräumen weniger Lärm und Abwärme erzeugt werden. Zusätzlich fällt der gesamte Stromverbrauch niedriger aus.

Selbsterfahrung

Netzwerk Clients



der Tower



das Tablet



der Laptop



der Fat Client



der Embedded-PC



der Rackmount-PC



das Smartphone



der Sensor



der Thin Client

Aufbau und Funktionsweise des mentalen Lexikons

Mentales Lexikon

Dannenbauer 1997:

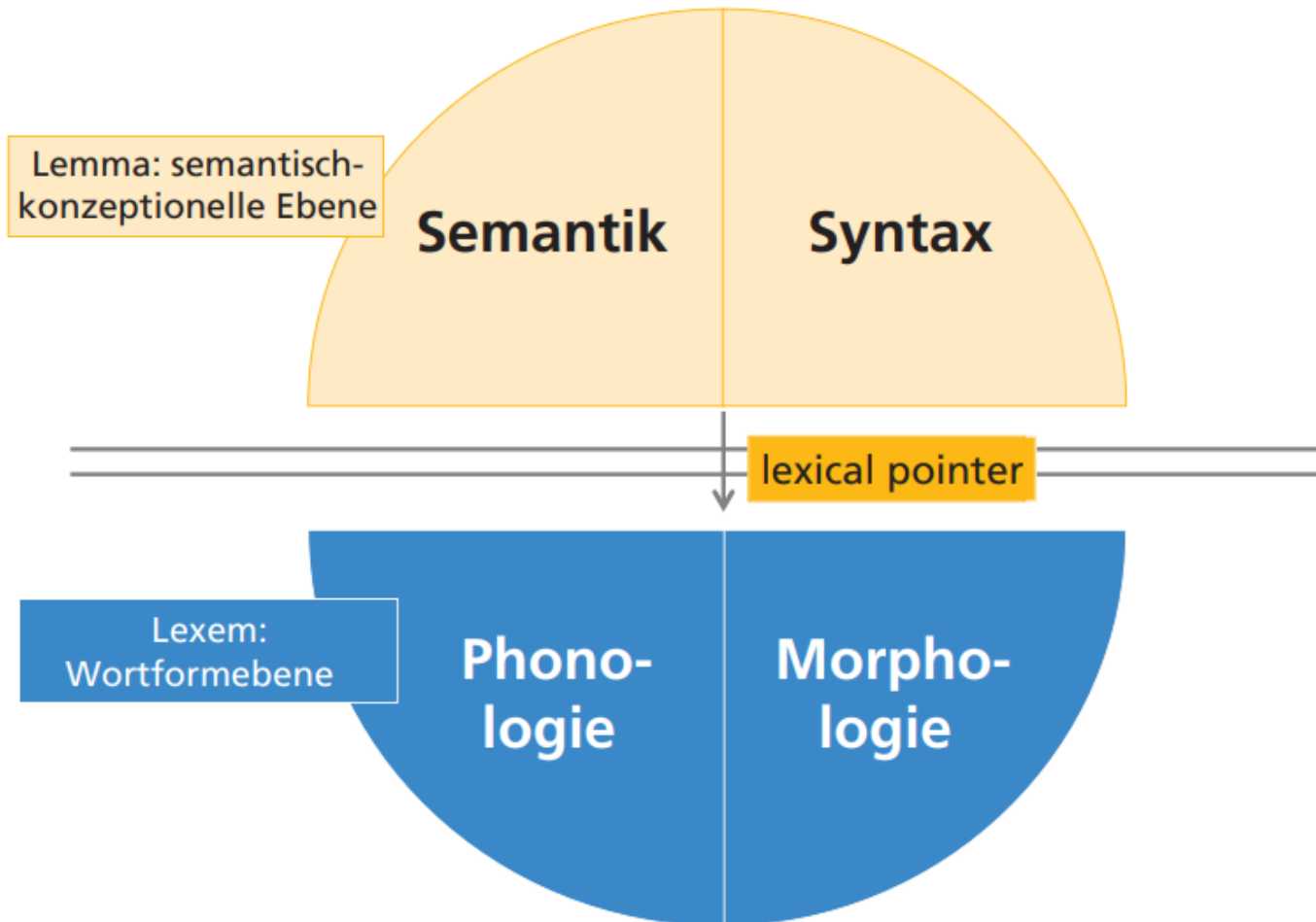
- = **Teil des Langzeitgedächtnisses**
=> hier ist unser Wortwissen gespeichert



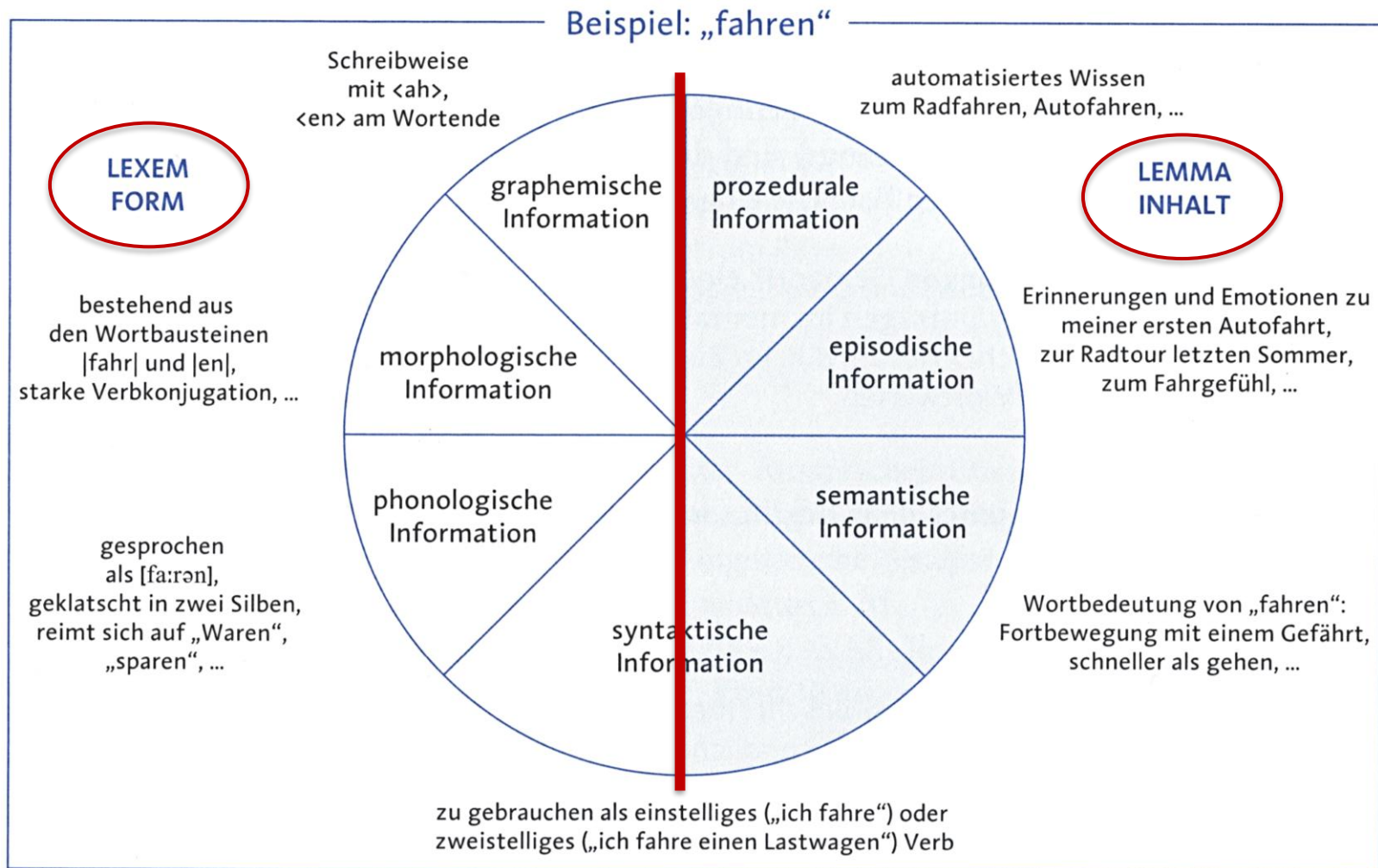
Levelt 1989, Luger 2006, Rothweiler & Kauschke 2007:

- = **organisierter Speicher**
=> Wortwissen ist hochorganisiert und netzwerkartig verknüpft
- = **aktives System**
=> es finden lebenslang Auf- und Umbauprozesse statt

Aufbau und Funktionsweise des mentalen Lexikons



Aufbau und Funktionsweise des mentalen Lexikons



Aufbau und Funktionsweise des mentalen Lexikons

Mentales Lexikon



Levelt 1989:

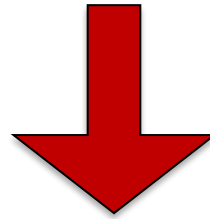
- **2 getrennte, assoziativ verbundene Teillexika**
=> Lemmaebene und Lexemebene

Ellis & Young 1991, Howard 1995 (zitiert nach Dannenbauer 1997):

- *hirngeschädigte Personen:*
=> *verwenden Wortformen, deren Bedeutung ihnen nicht mehr zur Verfügung steht*
=> *können Wörter für vertraute Objekte nicht mehr produzieren*
- *gesunde Menschen:*
TOT (Tip-of-the-tongue) Zustand = einem Sprecher liegt ein Wort auf der Zunge

zusammenfassend

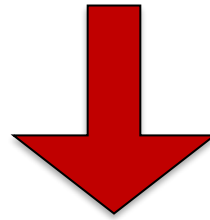
Glück 2007, Kannengieser 2012, Mayer 2012



Speicherung und Wortabruf
können
sowohl auf **Lemmaebene**
als auch auf **Lexemebene**
beeinträchtigt sein.

Konsequenzen

Glück 2007, Mayer 2012



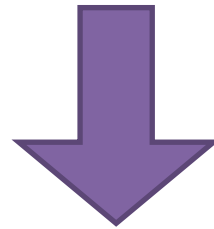
Interventionen:

- Erweiterung und Ausdifferenzierung des Wortschatzes
- Verbesserung der Speicher- und Abrufqualitäten

„Seit jeher hatte sprachheilpädagogisch orientierter Unterricht eine Schlüsselfunktion bei der Entwicklung lexikalischer Fertigkeiten sprachentwicklungsgestörter Kinder.“
(Dannenbauer 1997, 19)

Förderung und Therapie

Kinder mit semantisch-lexikalischen Defiziten
= **heterogene Gruppe** mit unterschiedlichen Störungsschwerpunkten



Förderung und Therapie
mit unterschiedlichen Aspekten und Schwerpunkten

Bringen Sie Ihre Erfahrungen ein!

**Welche Beispiele aus Praktika bzw. dem
Unterrichtsalltag für sprachsensiblen Unterricht
kennen Sie?**

Diese Abfrage ist unter folgendem Code erreichbar:

buuw

Bitte notieren Sie sich den Code, um später darauf zugreifen zu können. Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Kartenabfrage unter folgender Adresse:

<https://oncoo.de/buuw>



Wortschatzarbeit im sprachsensiblen Unterricht

1. Förderung auf
semantisch-konzeptueller
Ebene

2. Förderung auf
Wortformebene (Lexem)

3. Strategietraining

4. Abruftraining

Förderung auf semantisch-konzeptueller Ebene

Glück 2003, Mayer 2012

Ziel der Förderung:



- Speichertraining auf Lemmaebene
- semantisch-konzeptuelles Wissen zu Wörtern ausdifferenzieren
- zwischen einzelnen Einträgen Verknüpfungen herstellen

Förderung auf semantisch-konzeptueller Ebene

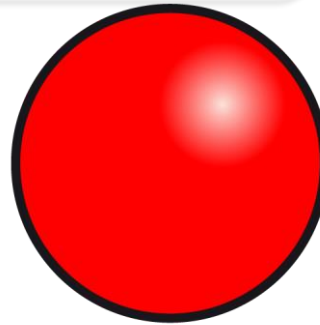
Glück 1999, Hermann 1992

Multimodaler Markenmix

propositionale Marke:
[Es ist ein Geschenk von der Oma.]

motorische Marke:
[Ich kann es rollen.]

sensorische Marke:
[Ich sehe es rot.]



emotiv-bewertende Marke:
[Es macht Freude, damit zu spielen.]

Förderung auf semantisch-konzeptueller Ebene

Reber & Schönauer-Schneider 2009

Semantische Gemeinsamkeiten/Unterschiede erarbeiten

=> vielfältige Sortieraufgaben

nach Kategorien

z.B. Wasser- und Landtiere

nach Eigenschaften

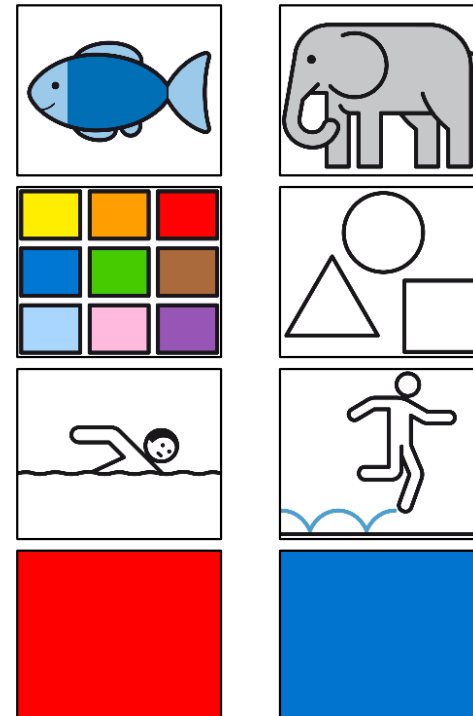
z.B. Farbe, Form, Größe

nach Können

z.B. kann schwimmen, kann hüpfen

nach syntaktischen Eigenschaften

z.B. Wortart, Genus



Förderung auf semantisch-konzeptueller Ebene

Reber & Schönauer-Schneider 2009

semantische Verknüpfungen herstellen

Umschreibungen	Teil-Ganzes-Beziehungen
Überbegriffe finden	typische Bewegungen zeigen
Funktion erklären	bildliche Assoziation
Synonyme finden	emotionaler Bezug

Förderung auf Wortformebene

Glück 2003, Mayer 2012

Ziel der Förderung:



- Speichertraining auf Lexemebene
- Elaboration phonologischer Informationen (Aussprache)
- Elaboration graphemischer Informationen (Schreibweise)
- Elaboration morphologischer Informationen (Wortbausteine)
- Elaboration syntaktischer Informationen (Satzbau)

Förderung auf Wortformebene

Reber & Schönauer-Schneider 2009

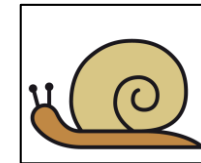
Elaboration phonologischer Informationen => Übungen zur Lautgestalt des Wortes

„Schneckensprache“

langsame, gedehnte Sprechweise

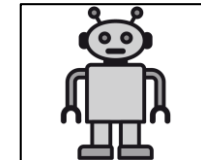
→ verschiedene Lautstärken

→ verschiedene prosodische Gestaltungsweisen



„Robotersprache“

Silbenklatschen, Abzählen der Silben



Reimübungen

z.B. „Tatze reimt sich auf...“

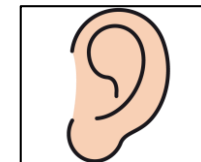


metasprachliche Phasen

z.B. „Das klingt wie...“

„Der Laut reibt!“

„Der Laut knallt!“

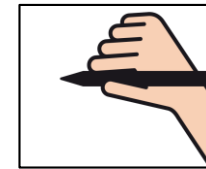


Förderung auf Wortformebene

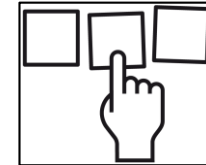
Reber & Schönauer-Schneider 2009

Elaboration graphemischer Informationen => Schreibweise anbieten, mit Schriftsprache arbeiten

Wort auf verschiedene Medien notieren
z.B. Tafel, Zettel, Wörterheft etc.



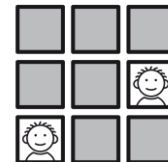
Dosenwörter
Wort aus Buchstabenkarten zusammensetzen



Kreuzworträtsel



Wort-Bild-Memory



Blitzlesen
→ Automatisierung des Schriftbildes



Förderung auf Wortformebene

Reber & Schönaauer-Schneider 2009

Elaboration morphologischer Informationen => Vernetzungen zwischen den Einträgen schaffen

Komposita bilden

z.B. zusammengesetzte Nomen → Sportstunde, Sporttasche, Radsport etc.

Beugungen

z.B. beim Verb „gehen“ → ich gehe, du gehst, wir gehen etc.

Ableitungen

Spielen mit morphologischer Kreativität

z.B. Wörterketten: Haustür – Türschloss – Schlossgespenst etc.

Förderung auf Wortformebene

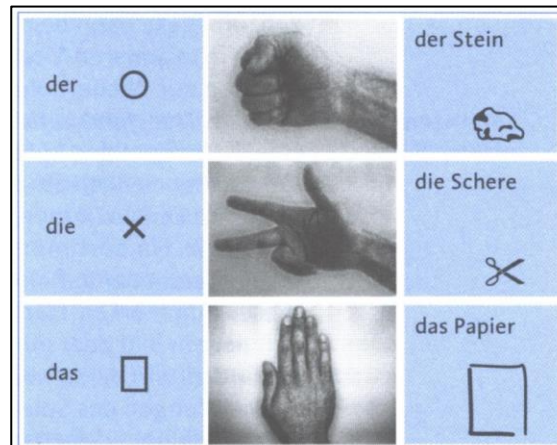
Reber & Schönauer-Schneider 2009

Elaboration syntaktischer Informationen

=> bilden die Brücke zwischen Lemma- und Lexemebene

Übungsbausteine:

1. Der bestimmte Artikel (der/die/das) muss immer mit gelernt werden.
2. Das Wort in verschiedenen Satzkontexten rezipieren und produzieren.



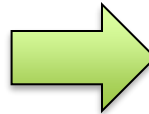
Strategietraining

Ulrich & Schneggenburger 2012

Der Wortschatzsammler => Lexikalische Strategitherapie



pixabay



Strategietraining

Ulrich & Schneggenburger 2012

Der Wortschatzsammler => Lexikalische Strategietherapie



Schatzsuche im Unterricht



Ziel: Finden von vielen Schätzen (unbekannte Wörter)

Strategietraining

Ulrich & Schneggenburger 2012

Der Wortschatzsammler => Lexikalische Strategietherapie



Phase 1: Entdecken der Schatztruhe



Phase 2: Erkunden und Ausprobieren der
gesammelten Schätze



Phase 3: Die „Kontrollinstanz“: der Zauberer



Phase 4: Kategorisieren: Einkleben ins Schatzheft

Strategietraining

Ulrich & Schneggenburger 2012

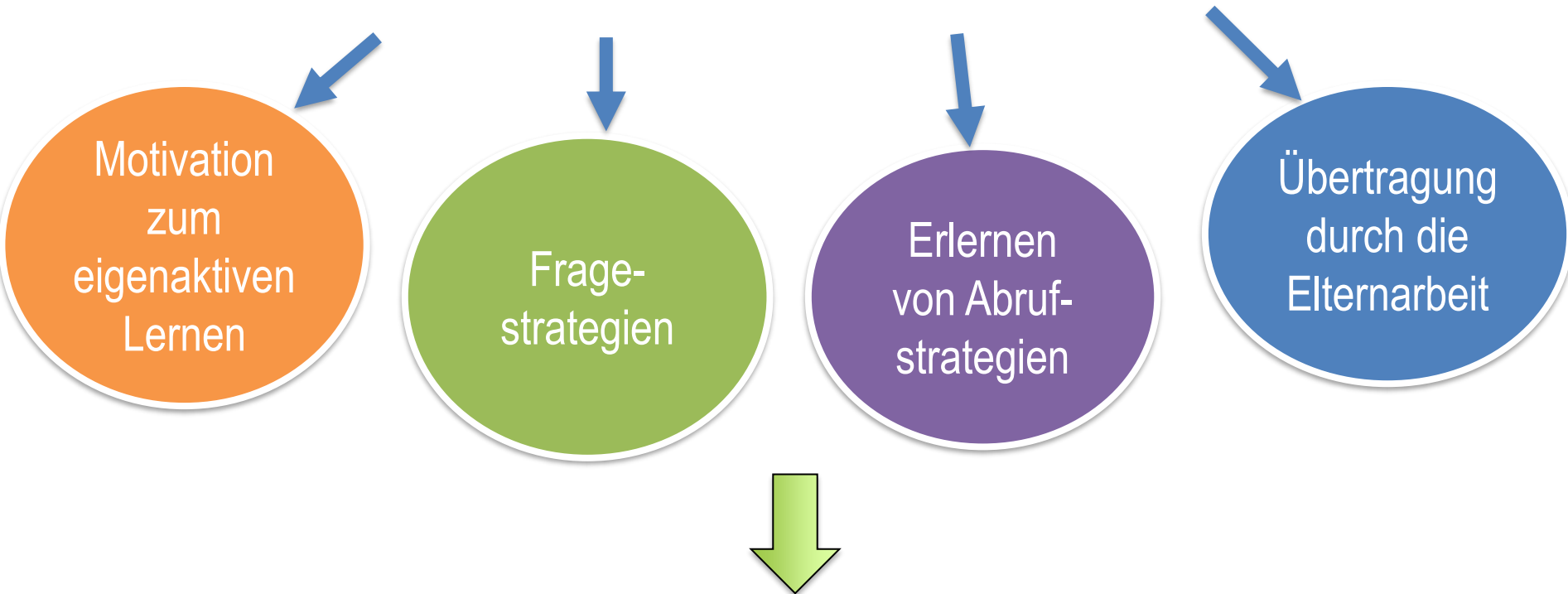
Der Wortschatzsammler => Lexikalische Strategietherapie

Strategie	Ziel	Beispiele
Selbstevaluationsstrategien	Aktives Suchen nach unbekannten Wörtern	Welche Dinge in der Kiste kenne ich nicht? Welche Dinge sind mir im Alltag unbekannt?
Fragestrategien	a) Frage nach der Bedeutung: semantische Elaboration b) Frage nach der Wortform: phonologische Elaboration	Wozu braucht man das? Was kann man damit machen? Wie fühlt sich das an? Wer macht so etwas? Was braucht man dafür? Wie heißt das? Was ist das?
Speicherstrategien für schwierige Wörter	Verbesserte Enkodierung durch Segmentieren oder Memorieren (> Aktivieren des rehearsal-Prozesses)	Zu den Silben des Wortes hüpfen, klopfen, klatschen, ... „Zaubertrick“: mehrfaches, gedehntes Sprechen des Wortes
Abrufstrategien	Eigenständiges Deblockieren (self-cueing) bei Zugriffsschwierigkeiten durch Erinnern aller verfügbarer Informationen zu einem Wort	Wie fing das Wort an? Es klang so ähnlich wie ... Das war doch gelb und schmeckte ganz sauer. Das hab ich auch gestern beim Einkaufen gesehen.
Kategorisierungsstrategien	Verdeutlichen von vielfältigen Gliederungsprinzipien und semantischen Relationen, Anstoßen von taxonomischer Gliederung	Welche Dinge passen zusammen? Warum? Können wir für diese Dinge eine gemeinsame Überschrift finden? Was gehört nicht auf diese Seite?

Strategietraining

Rupp 2013, Ulrich & Schneggenburger 2012

Der Wortschatzsammler – Ziele => Lexikalische Strategietherapie



quantitativ und qualitativ erweiterter Wortschatz

Strategietraining

Ulrich & Schneggenburger 2012

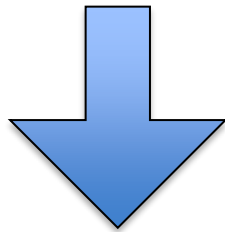
Der Wortschatzsammler => Lexikalische Strategietherapie



Abruftraining

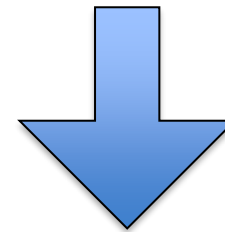
Reber 2012

Elaborationstraining



Verbesserung
der
Lexikoneinträge

Abruftraining



Verbesserung der
Geschwindigkeit,
Genauigkeit und
Stabilität der
Abrufprozesse



automatisiert

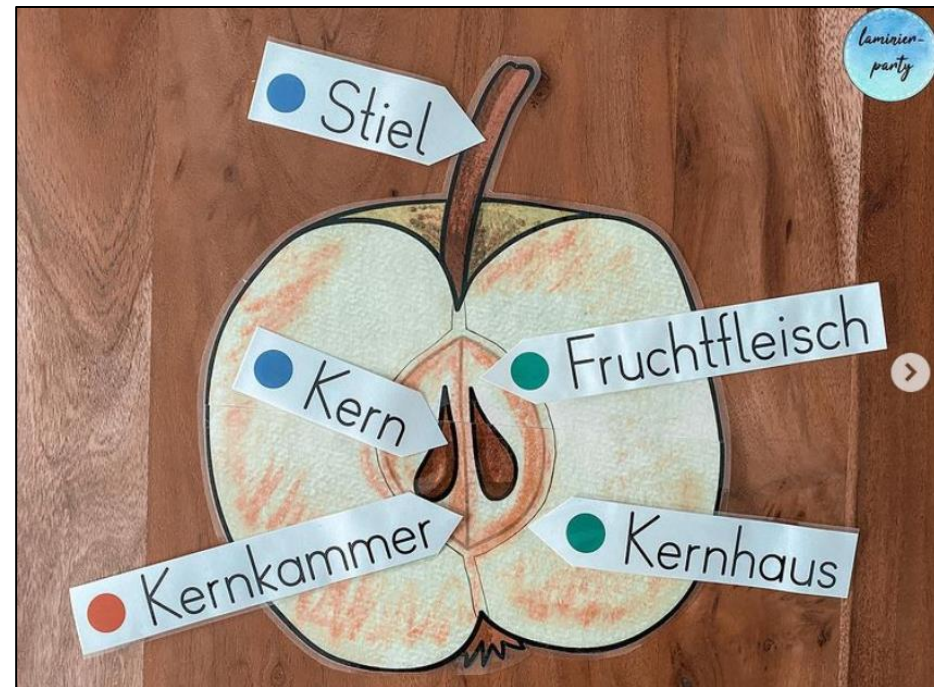
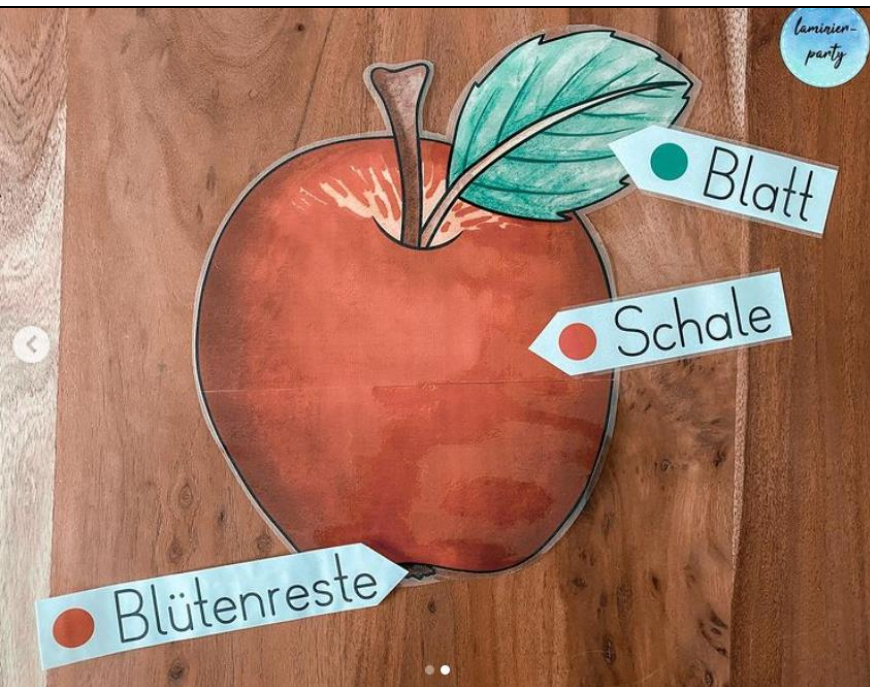


kontrolliert

Abruftraining

Laminierparty

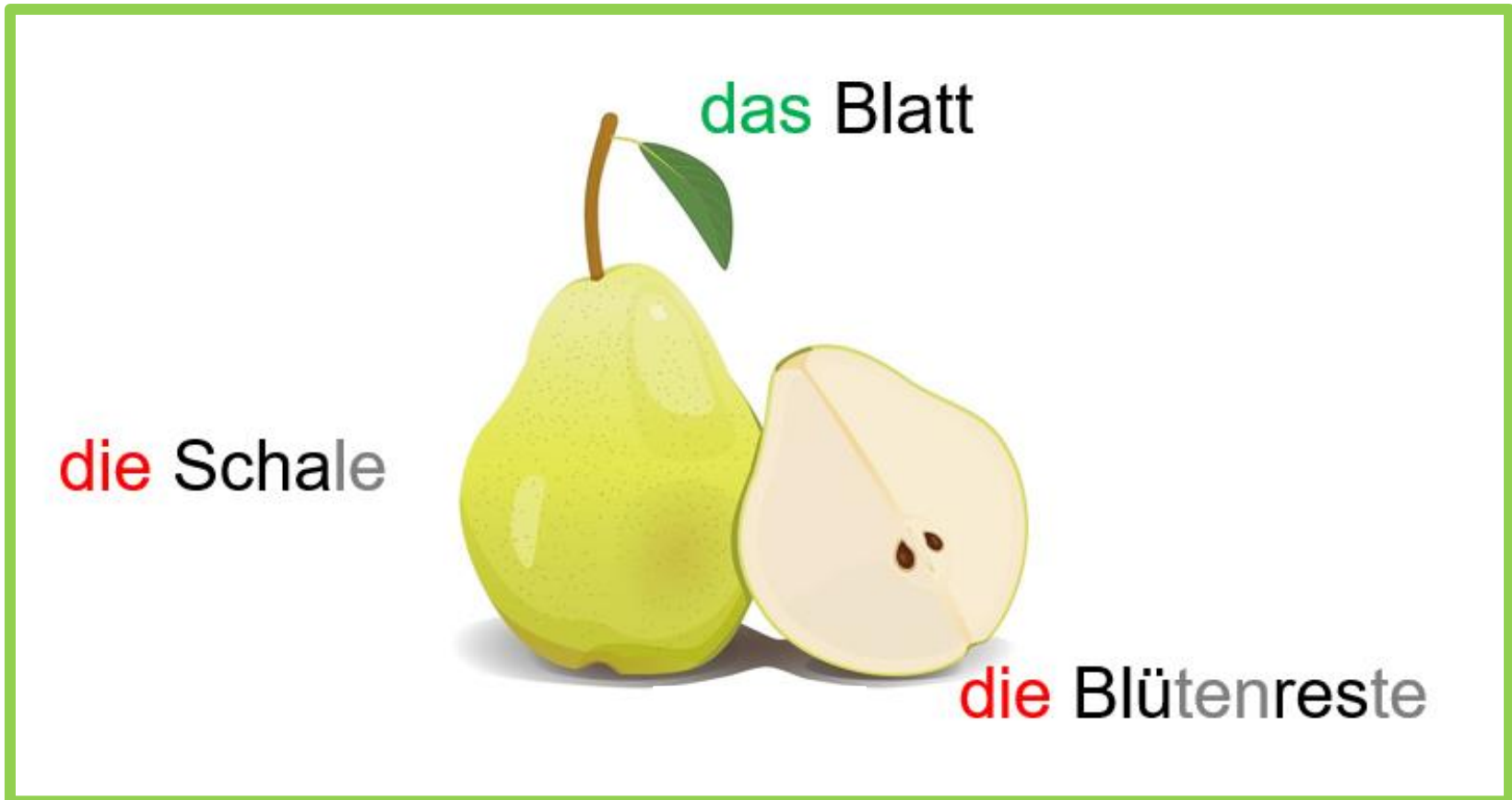
Kurzes hochfrequentes Wiederholen



Abruftraining

pixabay

Abruf in Transfersituationen



Abruftraining

<https://www.familien-in-findorff.de/3677/kim-spiel-im-advent/>

Kim Spiele



Abruftraining

dobblegame.com

Verbesserung der Abrufgeschwindigkeit => Dobble



Abruftraining

erstellt mit worksheetcrafter/word

Memory- und Dominospiele

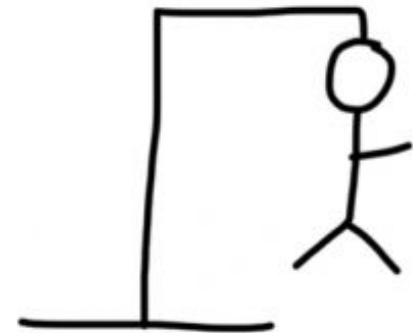
		
		
		
	das Wildschwein	die Eule

der Specht	der Igel	der Fuchs
der Maulwurf	das Eichhörnchen	der Regenwurm
der Käfer	das Reh	

Schaffen eines qualitativ geeigneten Abrufkontextes

Reber 2009

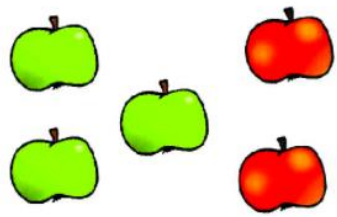
- Einstimmung auf das Thema:
=> Fantasiereisen, Erzählungen etc.
- Klären schwerer Begriffe im Vorfeld: multimodaler Markenmix
- Rate- und Suchspiele:
=> „*Ich sehe was, was du nicht siehst...*“
- „Galgenmännchen“



Nutzung von Priming Effekten

Lernstübchen, Zaubereinmaleins, mohnblueme.blogspot

Tauschaufgabe



$$\begin{array}{r} 3 + 2 = 5 \\ 2 + 3 = 5 \end{array}$$

www.kim-kind.de - Grundschulrechner

Apfel

Der Apfel ist ein Kernobst und wächst an einem Laubbaum.

Apfel sind sehr gesund und lecker und ein beliebtes Obst.

Im Frühjahr blühen die Apfelbäume. Im Spätsommer und Herbst werden die reifen Äpfel geerntet.

Es gibt unterschiedliche Apfelarten, die sich in Form und Farbe unterscheiden.

Jeder Apfel hat ein Kerngehäuse. Darin befinden sich die Apfelkerne.



Fragen zum Lesetext

Was ist der Apfel für ein Obst?

Wie schmecken Äpfel?

Wann werden die Äpfel geerntet?

Worin befinden sich die Apfelkerne?



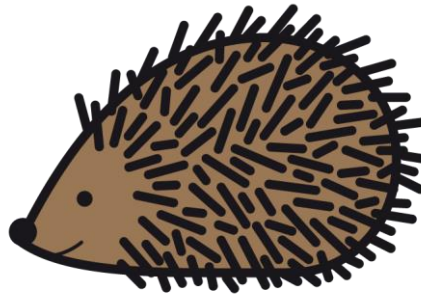
Abrufhilfen

Reber 2009

Es ist ein Tier.
Es hat Stacheln.
Man sieht es oft im Herbst.
Das Tier macht Winterschlaf.
Etc.



Abrufhilfen zur
Wortbedeutung/Inhalt



Ein I...
Ig...
Ige...



Abrufhilfen zur
Aussprache/Form

Clustering, MindMapping

Reber 2012



Rate-Rituale

amazon

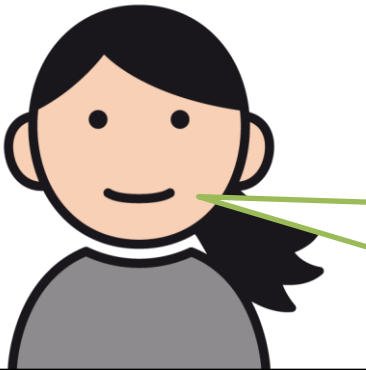


KLAPPE-AUF-Spiel

betzold.de



Schaffen eines quantitativ geeigneten Abrufkontextes



Welches Tier hat Stacheln und
man sieht es oft im Herbst?
Ist das der Igel oder der Bär?

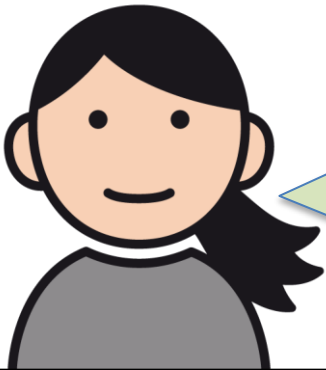
Satzstarter: Ich glaube, dass... / Das ist der...

Ich glaube, dass das der Igel ist.



pixabay

Diskussion



Frau Schmidt,
Grundschullehrerin

Jetzt habe ich den Druck des Lehrplans und dazu noch 25 Kinder mit den verschiedensten Bedürfnissen im Klassenzimmer sitzen. Und jetzt soll ich auch noch ganz viel Wert auf Sprachförderung legen. Das ist mir zu viel... Irgendwas muss weichen. Da bringe ich lieber den Lehrplan durch... Tut mir Leid! Keine besondere Sprachförderung in meinem Unterricht!

Was denken Sie? Nehmen Sie Stellung zu Frau Schmidts Aussage!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Literatur

- Dannenbauer, F.M. (1997): Mentales Lexikon und Wortfindungsprobleme bei Kindern. Die Sprachheilarbeit 42, Heft 1, S. 4-21
- Glück, C.W. (1999): Wortfindungsstörungen von Kindern in kognitionspsychologischer Perspektive. In: Der Sprachheilpädagoge, 31-2, S. 1-27
- Glück, C.W. (2001): Semantisch-lexikalische Störungen als Teilsymptomatik von Sprachentwicklungsstörungen
In: Grohnfeldt, M. (Hrsg.): Lehrbuch der Sprachheilpädagogik und Logopädie. Bd. 2: Erscheinungsformen und Störungsbilder. Stuttgart: Kohlhammer, S. 75-87
- Glück, C.W. (2003): Semantisch-lexikalische Störungen bei Kindern und Jugendlichen.
In: Grohnfeldt, M. (Hrsg.): Lehrbuch der Sprachheilpädagogik und Logopädie. Bd. 4: Beratung, Therapie und Rehabilitation. Stuttgart: Kohlhammer, S. 178 ff.
- Glück, C.W. (2007): Semantisch-lexikalische Störungen. In: Grohnfeldt, M. (Hrsg.): Lexikon der Sprachtherapie. Stuttgart: Kohlhammer, S. 284 ff.
- Grimm, H. (1995): Sprachentwicklung allgemeintheoretisch und differentiell betrachtet.
In: Oerter, R. & Montada, L. (Hrsg.): Entwicklungspsychologie. 3. Aufl. Weinheim: Beltz, S. 943-953
- Hermann, Th. (1992): Sprachproduktion und erschwerte Wortfindung. Sprache & Kognition 11, S. 181-192
- <https://karin-reber.de/> (03.11.2021)
- <https://www.testzentrale.de/> (10.11.2021)
- <https://vimp.ph-heidelberg.de/category/video/Erklaervideo-zum-Thema-Semantisch-lexikalische-Stoerung-Grundlagenvideo/1ce6ef6c60f8abe4cfd1fce0c6290a7/20> (17.11.2021)
- <https://vimp.ph-heidelberg.de/video/Erklaervideo-zum-Thema-Semantisch-lexikalische-Stoerung-Vertiefungsvideo/c3c602ecae2e08bd24bf13382e25688f> (15.11.2021)
- Kannengieser, S. (2012): Sprachentwicklungsstörungen. Grundlagen, Diagnostik und Therapie. 2. Aufl. München: Elsevier, Urban & Fischer
- Levelt, W. (1989): Speaking: From intention to articulation. Cambridge: MIT Press
- Luger, V. (2006): Versprecher. Voraussetzungen – Entstehung – Interpretation des mentalen Lexikons. Saarbrücken: VDM Verlag
- Mayer, A. (2012): Semantisch-lexikalische Störungen – Basisartikel. In: Sprachförderung und Sprachtherapie, S. 54-62
- Mayer, A. (2020): Förderschwerpunkt Sprache. In: Heimlich, U. & Kiel, E. (Hrsg.): Studienbuch Inklusion. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 97-106.
- Miller, G.A. (1993): Wörter. Streifzüge durch die Psycholinguistik. Heidelberg/Berlin/New York: Spektrum
- Pinker, S. (1994): How Could a Child Use Verb Syntax to Learn Verb Semantics? Lingua 92, S. 377-410
- Rothweiler, M. & Kauschke, C. (2007): Lexikalischer Erwerb.
In: Schöler, H. & Welling, A. (Hrsg.): Sonderpädagogik der Sprache – Band 1 Handbuch Sonderpädagogik, Göttingen: Hogrefe Verlag, S. 42-57
- Reber K. & Schönauer-Schneider, W. (2009): Bausteine sprachheilpädagogischen Unterrichts. München: Reinhardt Verlag
- Rupp S. (2013): Semantisch-lexikalische Störungen bei Kindern Sprachentwicklung: Blickrichtung Wortschatz. Berlin Heidelberg. Springer Verlag, S.181-182
- Ulrich T. & Schneggenburger K. (2012): Lexikalische Strategitherapie für Vorschulkinder mit dem „Wortschatzsammler“. In: Sprachförderung und Sprachtherapie S. 63-71